

**Pfarrgemeinde St. Laurentius Schramberg–Sulgen**  
**Homepage: <http://stlaurentius-sulgen.drs.de>**  
**Oster–Predigt von Pfarrer Dr. Eberhard Eisele**  
**in St. Georg, Hardt für die SE Sulgen-Hardt-Mariazell**  
**Thema: Ostern wie damals im Jüngerkreis**  
**Osternacht am Samstag, den 11. April 2020**  
**mit wenigen Personen wegen Coronakrise**

**Sa 11.4.20, Osternacht, St. Georg in Hardt: 20.30 h, 1. Les: Ex 14,15–15,1; 2. Les: Röm 6,3–11; Ev: Mt 28,1-10**

**Einleitung:** Liebe Mitfeiernde! Ich darf Sie herzlich begrüßen zu dieser Osternachtfeier in der Kirche von Hardt in kleinem Kreise.

Ich bin froh, dass wenigsten so diese wichtigste Feier des Kirchenjahres begehen können.

Geistlich sind wir verbunden mit allen Gläubigen unserer drei Kirchengemeinden in Hardt, Sulgen und Mariazell.

Sie sind vertreten durch die drei Osterkerzen, die wir jetzt zu Beginn der Lichtfeier weihen wollen.

Dazu segnen wir zunächst das symbolische Osterfeuer. Wir haben es hier in der Kirche als ein Kerzen-Feuer hier vorne. So beten wir:

**Predigt:** Liebe Mitfeiernde, liebe Gemeindemitglieder, welche die Aufzeichnung dann ansehen werden!

Ostern feiern wir dieses Jahr anders als sonst. Wir feiern es ein wenig so, wie es damals war ganz am Anfang.

Im kleinen Jüngerkreis mit den Frauen hat es begonnen, die damals auch nicht wussten, wie es weitergehen sollte, denn Jesus war gekreuzigt, tot, begraben.

Und dann plötzlich das leere Grab mit den Grabtüchern, die Frauen, die von Erscheinungen berichteten und behaupteten: Jesus lebt, er ist wirklich auferstanden.

Das ist uns heute trotz Coronakrise, trotz Verbot aller großer festlicher Gottesdienste ebenso zugesagt.

Zuhause oder wie hier jetzt mit wenigen Personen in der Kirche feiern wir Ostern wie die Urchristen in kleinen Gemeinschaften.

Gerade dieser schmerzliche Verlust des Gewohnten und der großen Feierlichkeiten selbst in Rom kann die Bedeutung der Osterbotschaft wieder mehr bewusst machen.

Wie verletzbar ist doch unser irdischer Leib trotz aller Fortschritte in Medizin und Technik.

Die Passion Jesu mit seiner Kreuzigung hat uns dies wieder vor Augen geführt, ebenso wie die vielen Toten und Kranken der letzten Wochen als Folge der Coronakrise.

Der Leichnam Jesu konnte dann in Leinentücher gehüllt in einem Felsengrab bestattet werden.

Und dann bricht am Ostermorgen eine neue Wirklichkeit in die Düsternis des Karfreitags und Karsamstags herein.

Der Evangelist berichtet wie Maria von Magdala und eine andere Maria am Ostermorgen nach dem Grab sehen wollen.

Ein leuchtender Engel erscheint und verkündet das Unfassbare: „Er - Jesus - ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er euch gesagt hat“ (Mt 28,6).

Furcht und große Freude erfassen die beiden Frauen. Auf dem Rückweg zu den Jüngern dürfen sie als Erstzeuginnen dem Auferstandenen selbst begegnen.

Er hat wieder einen neuen, einen verklärten Leib, wie wir aus anderen Berichten erfahren.

Dieser von der Osterherrlichkeit erfüllte Leib ist nicht mehr verletzbar wie unser irdischer Leib.

Er braucht nicht mehr durch Schutzmasken und Anzüge vor einem Coronavirus geschützt zu werden.

Der Jesuit und Dichter Friedrich Spee hat mit seinem Lied „Ist das der Leib, Herr Jesu Christ“ die Herrlichkeit und Unverletzbarkeit des verklärten Auferstehungsleibes poetisch beschrieben:

„Der Leib empfindet nimmer Leid, bleibt unverletzt in Ewigkeit, gleichwie so viele tausend Jahr die Sonne leuchtet eben klar“ (GL 331,3). Wir singen das zur Gabenbereitung.

Im Anschluss an diesen Wortgottesdienst begehen wir die Tauffeier.

Denn diese neue Wirklichkeit des Leibes betrifft nicht nur Jesus, vielmehr gilt für alle Getauften das Wort des Apostels Paulus: „Ihr seid mit Christus auferweckt“ (Kol 3,1).

Mit der Taufe haben wir durch die Gnade Gottes Anteil an dieser neuen Wirklichkeit erhalten.

Um diese göttliche Wirklichkeit in uns nicht zu verlieren, bedarf es jedoch der Verbindung mit Jesus im Glauben. Daher erneuern wir nachher unser Taufversprechen.

Darin enthalten ist das Halten der Gebote Gottes, insbesondere das Gebot der Liebe zu Gott und zum Nächsten.

Liebe Ostergemeinde! Lassen auch wir uns von dieser neuen Oster-Wirklichkeit ergreifen.

Ganz am Ende der Bibel wird uns verheißen vom Seher Johannes: „Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen“ (Offb 21,4).

Und so wünsche ich allen trotz dieser schwierigen Zeit frohe, gesegnete und hoffnungsvolle Ostern. Amen.